



Öffentliche Information und Konsultation zur Agenda für eine nachhaltige Entwicklung post-2015

Protokoll

Ort	EDA/DEZA, Freiburgstrasse 130, Bern, Raum A2023
Datum	Montag, 8. April 2013, 14:00 – 16:00 Uhr
Ziele	1. Information über den Stand der internationalen und nationalen Prozesse 2. Konsultation des Positionspapiers
Anhang	- Schweizer Positionspapier Post-2015 - PowerPoint-Präsentation Michael Gerber - Teilnehmerliste
Protokoll	Bernhard Wenger

Ergebnisse

Information über den Stand der internationalen und nationalen Prozesse

Michael Gerber informiert über den Stand der internationalen und nationalen Prozesse im Rahmen der post-2015 Agenda (siehe Anhang). Der Prozess auf internationaler Ebene ist komplex: UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon hat mehrere Gremien geschaffen um Vorschlägen für neue Ziele zu erarbeiten und die Prozesskoordination sicherzustellen. Zudem werden nationale sowie 11 thematische Konsultationen durchgeführt. Die Schweiz hat die Ko-Leitung in den Konsultationen zu Wasser und Bevölkerungsdynamik. Zudem engagiert sich die Schweiz sich im Rahmen einer 30-köpfigen Arbeitsgruppe (*Open Working Group on Sustainable Development Goals*). Zur Etablierung der Schweizer Position werden neben dem interdepartementalen Konsultationsprozess auch Konsultationen mit der Öffentlichkeit geführt. Ziel ist es, eine breit abgestützte Position in die internationalen Gremien einzubringen.

Konsultation des Positionspapiers

Die Diskussion erfolgte entlang des Positionspapiers (siehe Anhang) in vier Blöcken.

1. Hintergrund / Schweizer Engagement	Abschnitte 1 und 2
2. Prinzipien / Schlüsselcharakteristika	Abschnitte 3.1 und 3.2
3. Themen	Abschnitt 3.3
4. Prozess / Prioritäten	Abschnitte 3.4 und 4

1. Hintergrund / Schweizer Engagement

Kommentare, Anmerkungen und Änderungsvorschläge zu den Abschnitten 1 und 2:

- *Stellenwert des Positionspapiers*: Welche Bedeutung hat das Positionspapier? Ist die Erarbeitung einer Schweizer Position eine akademische Übung oder soll sie zur relevanten Orientierung für Schweizer Akteure werden?

- *Breite der Prozesse:* Wie sollen die verschiedenen Konsultationsprozesse zusammengeführt werden?
- *Wasser und Bevölkerungsdynamik:* Welche Bedeutung haben die beiden Themen Wasser und Bevölkerungsdynamik, in denen die Schweiz im Rahmen der globalen thematischen post-2015 Konsultationen die Ko-Leitung übernommen hat? Bundesrat Burkhalter hat kürzlich in Den Haag angekündigt, die Schweiz setze sich für ein Wasserziel ein. Ist die Schweizer Position bereits gemacht? Wie kommt die Schweiz dazu, sich im Thema Bevölkerungsdynamik so stark zu engagieren?
- *Veränderungen seit den MDGs:* Die Schweizer Position soll die globalen Veränderungen seit 2000 konkreter aufzeigen.
- *Fokus:* Die Schweiz sollte ihren MDG-Beitrag in Bezug auf die ärmsten Bevölkerungsschichten bilanzieren und ihr zukünftiges Engagement darauf gründen. Die marginalisierte Gruppe der Menschen mit Behinderungen soll mehr Aufmerksamkeit erhalten.
- *Dominanz der Ökonomie:* Im Positionspapier dominieren ökonomische Aspekte. Der Mensch soll im Zentrum stehen.
- *Gestaltung des Positionspapiers:* Es fehlen die Deklaration einer Vision sowie ein klarer Fokus.
- *Ziele:* Es soll ein Zielsystem ähnlich der MDGs angestrebt werden, weil dieses eine mobilisierende Wirkung gehabt hat. Vorläufig fehlen allerdings messbare Ziele und Indikatoren.

Michael Gerber nimmt wie folgt Stellung:

- *Stellenwert:* Das Schweizer Positionspapier ist eine erste konsolidierte Stellungnahme auf Ebene der Bundesverwaltung. Zuvor wurden bereits separate Konsultationen mit Vertretern der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaft durchgeführt, deren Resultate in das Papier eingeflossen sind. An heutiger Konsultationsveranstaltung werden zum ersten Mal die VertreterInnen der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaft gemeinsam konsultiert. Die Kommentare werden aufgenommen und anschliessend in einer 2. Runde nochmals auf schriftlichem Weg mit der Öffentlichkeit konsultiert. Gleichzeitig werden laufend Rückmeldungen aus Parallelkonsultationen mit der Politik, auf Bundesebene sowie aus der Online-Umfrage (www.post2015.ch) aufgenommen. Bis Ende Mai wird die Position konsolidiert, anschliessend dem Bundesrat vorgelegt und am *High-Level Meeting* im Rahmen der UNO-Generalversammlung im September 2013 offiziell vertreten. Im späteren politischen Prozess, der in seinem Ablauf noch nicht definitiv bestimmt ist, wird die DEZA als federführendes Bundesamt die Konsultationen in der Schweiz weiterführen.
- *Komplexität der Prozesse:* Die Prozessarchitektur ist so komplex, weil sie zwei grosse Agenden umfasst (Nachfolge MDGs und Schaffung von SDGs), globale Konsultationen durchgeführt werden sowie verschiedene Gremien eingesetzt wurden. Die Konsultation in der Schweiz werden mit der breiten Bevölkerung geführt und ergänzen den interdepartementalen Prozess auf Bundesebene.
- *Wasser und Bevölkerungsdynamik:* Im Bereich Wasser verfügt die Schweiz über jahrzehntelange Erfahrung und ausgewiesene Expertise, weshalb es opportun war, eine aktive Rolle in der entsprechenden globalen Konsultation zu übernehmen. Auch bei der Bevölkerungsdynamik spielt die Schweiz international eine wichtige Rolle, v.a. im Bereich von Migration und Entwicklung. Deshalb hat sie sich entschieden, eine Ko-Leitung der entsprechenden globalen Konsultation zu übernehmen, die neben Migration auch noch Urbanisierung, Bevölkerungswachstum und Überalterung umfasst. Ihre aktive Rolle in diesen beiden Konsultationsprozessen hat der Schweiz im Rahmen der Post-2015 Agenda hohe Visibilität und Glaubwürdigkeit sowie ein klares Profil verschafft.
- *Veränderungen seit den MDGs:* Die vorliegende Fassung konzentriert sich bewusst auf Aussagen zur künftigen Politik, weshalb auf eine analytische Herleitung verzichtet wurde. Die MDG-Analyse wurde jedoch gemacht. Auf Anregung der Teilnehmenden werden in der definitiven Schweizer Position die Erfahrungen im Umgang mit den MDGs, der Schweizer Beitrag sowie die verbleibenden Herausforderungen abgebildet.

- *Ökonomie*: Es gibt keine Dominanz der Wirtschaft in der Schweizer Position. Sie wird gleich gewichtet wie die anderen beiden Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (Soziales und Umwelt) – im Unterschied zu den MDGs, wo die wirtschaftliche Dimension kaum berücksichtigt wurde. Der Mensch soll aber tatsächlich im Zentrum der Agenda stehen, weshalb dieser Aspekt noch genauer herausgearbeitet wird.

2. Prinzipien / Schlüsselcharakteristika

Kommentare, Anmerkungen und Änderungsvorschläge zu den Abschnitten 3.1 und 3.2:

- *Kontinuität*: Es wird angeregt, ein viertes Prinzip aufzunehmen: Kontinuität, im Sinne der Sicherung des Erreichten und des intensivierten Engagements bei Nicht-Erreichten.
- *Konvergenz*: Die Zusammenführung der beiden Agenden MDGs und SDGs ist richtig und wichtig.
- *Konsistenz Prinzipien-Guidelines-Schlüsselcharakteristika*: Die generellen Prinzipien sind nicht adäquat in Themen und Handlungsanweisungen übersetzt worden. Umgekehrt sind sie auch nicht genügend auf die Analyse der zentralen Herausforderungen und Probleme abgestützt. Der Unterschied zwischen den Prinzipien und den Guidelines ist unklar. Es besteht eine Spannung zwischen dem Anspruch, eine Veränderung (*transformative change*) herbeizuführen und den Ausführungen zu einem neuen Zielsystem.
- *Integrierende Themen*: Die Teilnehmenden schlagen folgende integrierende Themen vor: Der *ökologische Fussabdruck* (als Messgrösse), *Resilience*, *Gesundheit* (mit den Gesundheitsdeterminanten), *Klimaschutz* (2 Grad-Ziel); *Enabling Environment* (Gouvernanz, Institutionen etc.).
- *Wissen (Know-how)* kommt als Grundbedingung für Entwicklung zu kurz.
- *Trade-offs*: Die Schweizer Position vernachlässigt Abgrenzungen, Synergien und trade-offs zwischen Themen und Zielen.
- *Menschenrechte* sollen nicht nur als eines der Prinzipien deklariert, sondern als grundlegende Bedingung für die Zielagenda eingefordert werden.
- Die *Finanzierungsmechanismen* müssen ausformuliert werden.
- *Verpflichtung der Industriestaaten*: Die Verpflichtungen, welche die Industriestaaten für die Erreichung neuer Ziele zu übernehmen haben, sollten deutlicher herausgearbeitet werden. Die globale Rollenverteilung soll nach dem Verursacherprinzip gestaltet werden.
- Die *Agenda 21* ist bisher der wichtigste Handlungsrahmen für nachhaltige Entwicklung und soll deshalb ebenfalls erwähnt werden.

Michael Gerber nimmt wie folgt Stellung:

- *Integrierende Themen*: Es ist richtig, dass die Themenhierarchie noch nicht festgelegt ist. Zurzeit arbeiten 11 thematische Arbeitsgruppen an Sektorpositionen und werden ihre Resultate bis Ende April der interdepartementalen Task Force präsentieren. Diese wird anschliessend eine Gruppierung, Integrierung und Priorisierung von Themen vornehmen.
- Die inhaltlichen Vorschläge und Empfehlungen werden wenn immer möglich im Papier aufgenommen.

3. Themen

Kommentare, Anmerkungen und Änderungsvorschläge zu Abschnitt 3.3:

- *Verständnisfragen*: Was heisst *Sustainable Energy for All*? Was fällt unter den Begriff *Inequalities*? Was ist mit *Growth* gemeint?
- *Themen- und Zielvorschläge*:
 - o *Landwirtschaft*: muss breiter gefasst werden als Ernährungssicherheit
 - o *Gender Equality*: soll nicht nur ein transversales, sondern auch ein eigenständiges Ziel werden

- *Klimaschutz*
- *Bildung für nachhaltige Entwicklung*
- *Meinungsfreiheit*
- *Management natürlicher Ressourcen*
- *Wirtschaft und Finanzsysteme*
- *Migration*
- *Nicht-sektorielle Themen* (wie *Inequalities*) sind schon im Laufe des MDG-Prozesses in den Hintergrund gerückt. Wie stehen die Chancen für diese Themen diesmal?
- *Themen spiegeln Probleme nicht adäquat wider*: Probleme wie z.B. *Land Grabbing*, Rohstoffe, Korruption oder die wachsende soziale Ungleichheit sind in der Themenliste nicht ersichtlich.
- *Kohärenz*: Wie wird mit Kohärenzfragen umgegangen? Ist z.B. Handel in Landwirtschaft einbezogen.
- *Verhältnis Themen – Transversalthemen?*
- *Mission statements*: Die bloße Aufzählung von Themenbereichen reicht nicht. Es braucht für jedes Thema eine inhaltliche Aussage.
- *Schweizer Ziele*: Es braucht für jedes Thema konkrete Schweizer Ziele und Aussagen zu den Zielkonflikten.
- *Menschenrechte*: Alle Themen sollen mit den Menschenrechten verknüpft werden

Michael Gerber nimmt wie folgt Stellung:

- *Themen*: Es geht in erster Linie darum, integrierende Themen zu finden. Die Zielliste wird nicht alle Einzelthemen abdecken können.
- *Thematische Diskussion in der Schweiz*: Die von der interdepartementalen Task Force eingesetzten Arbeitsgruppen werden bis Ende April an den aufgelisteten Themen arbeiten. Anschliessend wird es möglich sein, die jetzige Themenliste mit Inhalten zu füllen.
- *Gestaltung des Positionspapiers*: In der nächsten Fassung werden inhaltliche Aussagen zu den *Key Issues* gemacht. Auch in Bezug auf die Herleitung der Themenprioritäten sowie die damit verbundene Vision für den Schweizer Beitrag wird es konkrete Ausführungen geben.
- *Erläuterungen zu einzelnen Themen*:
 - *Gender* ist das Paradebeispiel eines Transversalthemas, da es in allen Bereichen wichtig ist. Voraussichtlich wird es aber schwierig, einzelne Themen sowohl als Transversal- als auch als eigenständiges Ziel zu positionieren.
 - *Wachstum*: Die Auseinandersetzung mit der Art von Wachstum (*Green Growth*) ist wichtig. Im nächsten Positionsentwurf soll es hierzu Angaben geben.
 - *Sustainable Energy for All* ist eine Initiative des UNO-Generalsekretärs Ban Ki-moon und umfasst Ziele im Bereich des Energiezugangs, dem Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Energieeffizienz.
 - *Inequalities* ist noch ein Sammelsurium von Aspekten. Die Schweiz hat hier bisher einen Schwerpunkt auf Gender und Armut gelegt, versucht das Thema aber ebenfalls umfassend anzugehen.

4. Prozess / Prioritäten

Die Prioritäten unter den Themen wurden in der Sitzung noch nicht angesprochen, da sie noch nicht vorliegen. Zum Prozess (Abschnitt 3.4) machten die Teilnehmenden die folgenden Kommentare, Anmerkungen und Änderungsvorschläge:

- *Mosaik*: Was heute vorgetragen wurde, gleicht einem Mosaik, nicht einem strukturierten Prozess.
- *Definition der Ziele*: Die offene Konsultation über die Prinzipien und Themen wird begrüsst. Es ist aber unklar, weshalb die Definition der Indikatoren und *targets* nicht verhandelt werden soll.

- *Schweizer Initiative*: Die Schweiz soll selber proaktiv Ziele vorschlagen und nicht nur auf internationale Vorschläge reagieren.

Michael Gerber nimmt wie folgt Stellung:

- *Prozessmodalitäten*: Das Mosaik ist auf die komplexe internationale Prozesslandschaft zurückzuführen. Die Schweizer Konsultation gründet auf den Prinzipien der breiten Partizipation und Transparenz. Die Task Force setzt hierfür verschiedene Instrumente ein: die Website www.post2015.ch, thematische Arbeitsgruppen, breite öffentliche Konsultationsveranstaltungen, schriftliche Konsultationen sowie die bundesweite Konsolidierung der Position.
- *Definition von Indikatoren und targets*: Da Verhandlungen auf einer solch technischen Ebene im Rahmen der UNO-Generalversammlung (193 Staaten) unmöglich erscheinen, sollten sich Verhandlungen auf die Ziele beschränken.

Michael Gerber dankt den Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Ihre aktive Teilnahme an der Konsultationsveranstaltung und kündigt folgende nächste Schritte an:

- *Bis Freitag, 12.04.13*, können noch Kommentare nachgereicht werden.
- *Bis Freitag, 25.04.13*, wird eine neue Fassung für eine schriftliche Konsultation verschickt sowie auf der Website www.post2015.ch publiziert, in welcher die Kommentare der öffentlichen Veranstaltung eingearbeitet sind.
- *Bis Mittwoch, 15.05.13*, läuft die Frist für Rückmeldungen via Fragebogen auf der Website (<http://www.post2015.ch/post2015/de/home/consul/konsu1.html>).